

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 15 S.

In 8 Hants geliefert viertelj. 95 S.
Infectionspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.
Auflage: 1600.

№ 141.

Donnerstag den 1. Dezember

1887.

Bekanntmachungen.

Die K. Pfarrrämer

werden hiemit benachrichtigt, daß Posten von hier nicht mehr bezogen werden können.
R. Delanant.
Finch.

Gemeinderatswahl

Die Periode, für welche die Herren David Ullinger, Postverwalter, Friedrich Riech, Seifenleder, Friedrich Ruppel, Metzger, Jakob A. Färber.

als Gemeinderäte gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahr zu Ende, daher die Mitglieder desselben neu zu wählen sind.
Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Liste über die wahlberechtigten Bürger ist vom 1. Dezember b. J. an auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.
Etwasige Einsprüche sind bis zum 10. d. M. bei dem Gemeinderat vorzubringen.

Die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.
Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am

Montag den 12. Dezember l. J.

auf dem Rathhaus vor der Wahlkommission von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von 2 Uhr bis abends 4 Uhr statt; die Wahlberechtigten werden aufgefordert, während dieser Zeit einen Namen von wahlberechtigten Bürgern enthaltenden Stimmzettel persönlich in die Wahlurne einzulegen.
Weiteres enthält das am Rathause angeheftete Plakat.
Den 28. November 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Bezirks-Gewerbe-Krankenkasse.

Bei der am 26. d. Mts. vorgenommenen Neuwahl der Generalversammlung wurden gewählt

- a) als Vertreter der Arbeitgeber des ganzen Oberamtsbezirks:
- 1) Löwentrotz Riehle.
 - 2) Hermann Krämer.
 - 3) Buchbinder Kohler.
 - 4) Ditto Breuninger.
 - 5) Paul Gabler.
 - 6) Louis Schütz.
 - 7) Ludwig Pöpller.
 - 8) G. Schmid.
 - 9) Ferd. Gabler.
 - 10) Hermann Burk.
 - 11) Chr. Hespeler.
 - 12) Jm. Köhler.
 - 13) Ernst Kahn.
 - 14) Fr. Stöcker.
 - 15) Schuhmacher Schübele.

b) als Vertreter der Kassennmitglieder des ganzen Oberamtsbezirks, aus geschlossen Adelberg und Winterbach:

- 1) Karl Riech.
 - 2) Louis Nebela.
 - 3) Gottlob Selbmaier.
 - 4) Karl Weller.
 - 5) Paul Buchhalter.
 - 6) Emil Seyfried.
 - 7) Karl Frolger.
 - 8) Alfred Strobel.
 - 9) Johs. Herper.
 - 10) Louis Fager.
 - 11) Konr. Kurz.
 - 12) Chr. Schmeizer.
 - 13) Joh. Geiger.
 - 14) Robert Junginger.
 - 15) Gottl. Strobel.
 - 16) Eduard Heilig.
 - 17) Franz Schöber.
 - 18) Max Seyter.
 - 19) Wilhelm Diebel.
 - 20) Gottlieb Baresis.
 - 21) Michael Huber.
 - 22) Ulrich Kleinknecht.
 - 23) Chr. Baresis.
 - 24) Fr. Wiebel.
 - 25) Fr. Riebel.
 - 26) Johs. Unger.
 - 27) Franz Ruhn.
- (Sämtliche in Schorndorf.)

Dies wird den Gewählten hiemit zur Kenntnis gebracht.
Schorndorf, 28. November 1887.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr
Vereinsabend im Waldhorn,

- 1) Vorlage einer neu angeschafften gewerblichen Zeitschrift.
 - 2) Besprechung einer Anfrage der R. Zentralstelle, betreffend Darlehenskassen.
 - 3) Gemeinderatswahl.
- Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Denaturierten
Brenn-Weingeist
gereinigten Weingeist
Brantwein & Liqueur
in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen bei
Chr. Bauer.

Unterbach.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Besuche während der langen und schweren Krankheit meiner lieben Ehegattin, **Kosine Barbara**, insbesondere dem Herrn Geistlichen, Vikar Dorisch, für die trostvollen und segensreichen Worte am Grabe, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich meinen innigsten Dank.
Der trauernde Gatte
Jakob Müller, Schuhmacher.

Zu Stickerien

passend empfiehlt

Holzschneidereien

und zwar:

Garderobe-Schlüssel- und
Zeitung-Salter,
Wandmappen, Stageses,
Uhren- und Zündholz-
ständer etc.

bei Paul Kohler.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. D.

Dieb, von großer Gestalt, trug einen langen, schwarzen, falschen Bart; an den Füßen hatte er Socken. Der Ehefrau war in fraglicher Nacht dem Hause dienlich fern.

Frankfurt, 26. Nov. Das Frankfurter Journal schreibt in seinem heutigen Morgenblatt: Ueber das Urteil, welches in den letzten Tagen in zweiter Instanz in der Rechtsache des demokratischen Führers Karl Mayer von Stuttgart gegen den Redakteur des „Bürgerfreund“, G. Schlor von da, ergangen ist, beobachtet die demokratische Presse ein auffälliges Schweigen. Umfomehr sehen wir uns zur Besprechung dieser Sache veranlaßt. Bekanntlich hatte das Stuttgarter Schöffengericht gegen den Beklagten um deswillen eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen erkannt, weil er in seinem Blatt behauptet hatte, K. Mayer sei in den Jahren 1867/70 französischer Agent gewesen und habe von Frankreich Geldsummen erhalten. Das Landgericht, an welches beide Teile rekurriert hatten, verwarf nunmehr die Berufung des Privatklägers und verwandelte die dreiwöchige Gefängnisstrafe des Beklagten in eine Geldstrafe von 120 M., indem es zu seinen Gunsten in Betracht zog, daß K. Mayer in den Jahren 1868/69 allerdings durch seine Lehren in gefährlicher Weise gegen das deutsche Vaterland gehandelt habe. Ein schwererer Vorwurf dürfte gegen einen derartigen Mann, welcher noch dazu an der Spitze einer Partei steht, wohl kaum denkbar sein. Die beantragte Vernehmung des vormaligen Verkehrsministers Barnbüler als Zeuge wurde abgelehnt, da derselbe doch nicht wissen könne, von wem die fraglichen Gelder gekommen seien, falls sie wirklich von Frankreich aus geschickt worden sein sollten. Unseres Erachtens hätte das Gericht besser dem Antrag entsprochen und abgewartet, wie weit die Wissenschaft des Zeugen reiche, worüber das Gericht doch höchstens auf Vermutungen angewiesen war. Herr K. Mayer wird übrigens durch diese Gerichtsprocedur die Ueberzeugung gewonnen haben, daß gewisse Thatsachen, so kurzlebig auch das Gedächtnis der Mitwelt im Allgemeinen ist, sich doch nicht aus den Tafeln der Geschichte austragen lassen. Warum hat er denn auch nicht feinerzeit gegen Wolfgang Menzel geklagt? Dieser hat doch in seiner Geschichte von 1866—1870 das verächtlichste Urteil sowohl über den „Beobachter“ als auch über dessen Redakteur K. Mayer gefällt, der noch in einer Volksversammlung vom 5. Februar 1870 den von den süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund abgeschlossenen Schutzvertrag als einen „schandwürdigen Vertrag“ bezeichnete, „der unvereinbar sei mit der süddeutschen Freiheit; die Schwaben müßten entzweigen in die Kette heißen, aber bald werde die Zeit kommen, wo diese Kette wieder von ihnen fallen werde.“ W. Menzel bemerkt hierzu wörtlich: „Solche Verhärten waren es, von denen sich die Franzosen verschaffen ließen, zu glauben, sie dürften nur kommen und würden in Süddeutschland als Befreier mit offenen Armen aufgenommen werden.“ — Warum klagte K. Mayer nicht gegen Karl Braun-Wiesbaden, der in seinen „Bildern aus der deutschen Kleinstaaterei“ sein Treiben und den von ihm und seinen Frankfurter Gefinnungsgenossen im Juli 1870 bewiesenen Mut zum Gegenstand seiner bittersten Satire machte? Warum nicht gegen den Reichskanzler, der am 29. Januar 1869 im Abgeordnetenhaus einer Mitteilung aus der Schweiz gedachte, monach „ein bürgerlicher Agitator, der auch mit den Herren Mayer und Freie in Stuttgart unmittelbare Verbindungen unterhalte, es übernommen habe, die Hannover'sche Region in Frankreich durch Anwerbung polnischer Emigranten zu vervollständigen?“ — Trotz alledem will noch gestern ein heftiges demokratisches Blatt die Leute glauben machen, den Nationalall liberalen sei vor der Agitation der Volkspartei in Württemberg bange! Wahrscheinlich, wenn diese Partei nicht schon auf der ganzen Schloschlinie geschlagen wäre, so hätten wir doch so viel Vertrauen zu der deutschen Gefinnung dieses Volks-

stammes, daß jenes Urteil des Stuttgarter Landgerichts, welches Herrn K. Mayer so schwer compromittiert, vollständig ausreichen würde, der Volkspartei den letzten Rest ihres Lebenslichts auszublauen.

Strasburg, 23. November. In den letzten Tagen hat auf Requisition des Militärgerichts in Schirmeck die Vernehmung der französischen Jagdgäste über den unglücklichen Grenzvorfall bei Raon, vom 24. September d. J. durch den Amtsrichter von Schirmeck stattgefunden. Damit werden wohl die letzten Zweifel bezüglich der angeblichen Grenzverletzung durch den Jäger Kaufmann beseitigt werden. Mehrere der beteiligten Treiber haben schon früher unbesonnen zugestanden, daß sie nicht in Abrede stellen können, daß die Jagdgesellschaft auf deutschem Boden sich befand, als sie angerufen wurde. Die von französischen Blättern gebrachten Illustrationen des Vorfalls haben in Schirmeck nur Heiterkeit erregt; zum Teile waren alte Clieches aus der Kriegszeit dazu verwendet worden.

Aus dem Nassauischen, 23. Novbr. (Der Herr Premier-Lieutenant.) Ein Herr, der sich für einen Premier-Lieutenant ausgab, traf in diesen Tagen in Begleitung einer Dame, die er für seine Schwester ausgab, in Diez ein, machte in einer dortigen Familie die Bekanntschaft einer jungen Dame, einer Verwandten des Hauses, und verlobte sich in feierlicher Weise mit derselben. Man wollte bald Hochzeit feiern und kam deshalb auf den Vorschlag des Bräutigams überein, schon jetzt die Möbel zc. zu kaufen. Die Verlobte handigte ihrem Geliebten zu diesem Zwecke 1000 Mark in baar und 600 Mark in Wertpapieren ein, hörte und sah dann aber nichts mehr von dem Herrn „Premier-Lieutenant“, denn dieser war mit seiner Frau — als solche entpuppte sich die angebliche Schwester — und dem Gelbe verschwunden. Die Polizei fahndet nach dem sauberen Pärchen.

Ausland.

San Remo, 25. Nov. Großer Jubel herrscht gestern unter den hiesigen Deutschen, als der Kronprinz nachmittags mit den Seinigen im offenen Wagen auf der großen Promenade spazierenfuhr und die Grüße des Publikums dankend erwiderte. Sein Aussehen war ernst, aber sehr frisch. Nachher machte der Kronprinz noch einen Spaziergang im Garten. Er zog Dr. Bramann zur Tafel und hörte abends Violinvorträge. Vormittags ließ er sich durch den Berliner Bibliothekar Dr. Dobme vorlesen. Es regnet in Strömen.

Wien, 25. Nov. Anlässlich der deutschen Thronrede sagt das Fremdenblatt, dieselbe sei ihrem ganzen Wesen nach eine Manifestation von ganz ungewöhnlicher Tragweite und Bestimmtheit; die darin offenbarte deutsche Politik schließe vollkommen jede Mißdeutung aus. Die Thronrede spreche das entschiedene Bemühen aus, alle diejenigen vollständig zu beruhigen, welche hinter den Berträgen und Bündnissen geheimnisvolle Wünsche vermuten. Die „Presse“ meint, mit den feierlichen Erklärungen der Thronrede sei Protest eingelegt gegen alle Unterstellungen, und es sei zugleich ausgesprochen, daß volle Bereitschaft vorhanden ist, jeden ungerechten Angriff zurückzuweisen. Das sei eine Sprache, welche ihre Konsequenzen verlange.

Wien, 23. Nov. (Nette Zustände.) Kürzlich erging sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mattersdorf und Wiesen (Ungarn) ein ernstster Unfall. Ein Teil des Zuges löste sich los, und da gerade das Gefälle stark war, stießen die beiden Zugteile heftig auf einander. Es gab mehrfache Verwundungen, darunter einige schwere. Wie jetzt bekannt wird, war das gesamte Personal, welches den Zug begleitete, berauscht und außer Stande, den Verwundeten irgend welche Hilfe zu leisten. Der Kondukteur war berauscht betrunken, daß er später erschienenen Beamten gar keine verständliche Antwort zu erteilen vermochte. Das „Wiener Tagblatt“ bemerkt dazu, daß das betreffende Zugpersonal aus lauter Magyaren bestand.

Aus Petersburg meldet der Correspondent der „Daily News“ aus angeblich guter Quelle, daß die umlaufenden Gerüchte bezüglich des sofortigen Rücktrittes des Herrn v. Siers der Begründung entbehren. Falls nicht unerwartet eine kriegerische Politik adoptiert werde, würde er sich ruhig noch mehrere Monate (!) an der Spitze des Auswärtigen Amtes bleiben. Gleichwohl sei es höchst wahrscheinlich, daß er anlässlich der Vollendung seiner 25jährigen Dienstzeit, deren Feier diesen Winter stattfinden solle, den Zaren ersuchen werde, ihm zu gestatten, in den Ruhestand zu treten. Er sei der Opposition müde, die während der letzten drei Jahre gegen ihn ausgeübt wurde.

Petersburg, 26. Nov. Die Stellung des Finanzministers ist zufolge der Differenzen mit dem Kriegsminister völlig erschüttert. Der Rücktritt erfolgt jedoch, mit Rücksicht auf das Ausland, später.

Paris, 25. Nov. Die Prinzen von Orleans entwickeln eine ganz bedeutende Thätigkeit. Gestern Morgen und im Laufe des Tages reisten zwei Sekretäre des Grafen von Paris mit Aufklärungen ab. Laut „Latere“ werden an dem Tage, wo Grevy seinen Rücktritt anzeigt, die sämtlichen Befehlshaber von Armeekorps, die jetzt wegen Avancements in Paris weilen, darunter auch Boulanger, den Befehl erhalten, sofort zu ihren betreffenden Armeekorps abzugehen.

Paris, 26. Nov. Dem Vernehmen nach wird Grevy die Minister heute Abend im Elysée versammeln, um ihnen die Botschaft mitzuteilen, welche am Montag in der Kammer verlesen werden dürfte. Die radikalen Blätter weisen nach wie vor entschieden jegliche militärische Kandidatur für den Präsidentsitz zurück, ebenso auch die Kandidatur Ferry.

Aus Newyork, 21. Nov., wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet: In Bridgeport, Connecticut, wurde die große Menagerie Barnum's gestern Nacht ein Raub der Flammen. Die 6 Wächter, welche beim Ausbruch des Feuers auf Posten waren, bemühten sich vergeblich, demselben Einhalt zu thun. Die Furcht vor den reisenden Tieren, welche wahnsinnig vor Schrecken waren, hielt jeden ab, zu nahe heranzugehen, und innerhalb einer halben Stunde war das ganze Gebäude ein rauchender Trümmerhaufen. Drei Elephanten, darunter der weiße, kamen in den Flammen um, 36 andere Elephanten rissen sich los und liefen an der Brandstätte umher ober rannten durch die Straßen der Stadt. Die übrigen 30 Elephanten und ein Löwe entkamen auf's flache Land, wo sie großen Schrecken unter den Bewohnern anrichteten. Die Bewohner des westlichen Teils der Stadt Bridgeport versammelten Schären und Fenster ihrer Häuser. Der Löwe wurde spät in der Nacht in einer Scheune entdeckt, wo er eine Kuh erwürgt und verzehrt hatte. Er wurde sofort erschossen. Außer Löwen, Tigern und anderen großen Vierfüßlern kamen alle dreifüßrigen Tiere, Hengste, Ponies c. und eine große Anzahl Affen und Ragen um. Auch die ganze Ausrüstung wurde zerstört. Der Verlust wird auf 700 000 Doll. geschätzt. Einer der Wächter wird vermisst. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt.

Bei dem Artikel „vom mittleren Remschal“ blieb aus Ferschen der Forderung „Eingefandt“ weg.

Die Redaktion.

(Eingefandt.) An die Umwohner des unteren (alten) Schulhauses ergeht hiemit die dringende Bitte, doch während der Schulzeit Abtrittsleitungen von dgl. zu unterlassen, da der Aufenthalt in dem so wie so an allen Mängeln leidenden Schulhause durch den Geruch, der mit jenen landwirtschaftlichen Geschäften verbunden ist, geradezu unmöglich wird. Es bleibt ja außer der Schulzeit noch reichlich Zeit für diese Geschäfte übrig.

Ein Lehrer.

Schorndorf. Zugelaufener Hund.

Ein dem Köhleswirt Oberle von hier zugelaufener roter Dackelhund mit weißer Brust und Federruhe kann gegen Ertrag der Fütterungs- und Einrückungskosten innerhalb 6 Tagen abgeholt werden.

Den 29. November 1887.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf. Wegbau- und Steinbrecher-Accord.

Am Samstag den 3. Dezbr. wird die Planierung eines Erdwegs, 220 Meter lang in 2 Losen; die Auffüllung einer Klinge, 250 Kubm. in einem Los, das Brechen von 80 Kubm. Feinfeinen, sowie die Befuhr affordiert.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr unten in der Herrenwüste.

Stadtschultheißenamt.

Der auf nächster Freitag den 2. Dezbr., Vormittags 10 Uhr nach Michelberg ausgeschriebene Verkauf von Vieh, Heu und Stroh unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Auktion.

Am Samstag den 3. Dez. verkaufe ich im Hause des Karl Knecht, gegenüber Metzger Schaal, von morgens 8 1/2 Uhr an gegen Barzahlung:
Betten und Bettgewand, zwei Pfeilerkommode, 2 Fische, 3 Sessel, 1 Sofa, 1 Küchekasten, 1 Bettlade, 1 Kinderbettlade, 1 spanische Wand, 1 Puppenstube, Küchengerät und allgemeiner Hausrat.
Auktionär Vaher.

D.G. Barth.

Orangen & Citronen

empfehlen
E. Heek, Urbansstr.

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung v. G. H. Stenemäier in Kitzingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüde
und ihre Heilung
ein Ratgeber für Brustleidende.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jahrs Preis vierteljährlich 95 S. Insektionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Auflage: 1600.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 90 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Nr. 142.

Samstag den 3. Dezember

1887.

Bekanntmachungen.

Wegbau-Record.

Donnerstag den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr wird die Korrektur und Chauffierung des 900 m langen Hauptwiesenthalwegs mit einem Kostenvoranschlag von 3000 M. veraccorbiert. Zusammenkunft am Fliegenhofbrücke. Den 1. Dezember 1887.

Schotterlieferungs-Accord.

Donnerstag den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird beim Kleinleinbruch am Buchschlößchen die Lieferung von 15 cbm Kleinleinshotter auf dieses Sträßchen und 15 cbm. desgleichen auf das Saufgangsträßchen veraccorbiert. Den 1. Dezember 1887.

Reis- und Besenreis-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr aus dem Staatswaldb Roselwies, 30 Lose buchene und tannenes Reis, worunter auch Stren-Reis, sowie aus Roselwies und Gailhalbe: 6 Lose birkenes Besenreis zum Selbstschneiden. Zusammenkunft oben auf dem Bedenschlagsträßchen.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr werden aus dem Staatswaldb Altwiesenhau (Falkenhau) 49 Lose buch. und gem. Reisighaufen nebst Schlagraum mit 2500 geschägten Wellen verkauft. Zusammenkunft im Schlag.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Dezember, vormittags 9 Uhr in der „Sonne“ in Lorch aus dem Staatswaldb Pfahlbronnwald 3-8, Haidenaderle 2, 3, Enderlesholz 5, Wexler 2-11: Nm. 245 Nadelholz-Scheiter, 35 buchene, 415 Nadelholzprügel, 496 Nadelholz-Anbruch.

Zum Backen

empfehlenswert: Feinst gestossenen Zucker in drei Sorten, Sprengelmehl Nro. 0 u. 00., Mandeln, ausgelesen, Citronat, Orangeat, Zibeben, Rosinen, Sultaninen, Haselnuss, Haselnusskern, Welschnüsse, Zwetschgen, Apfelschnitze, Biraschnitze, Feigen, Citronen, Orangen, Vanillezucker, Hagelzucker, Streuzucker in allen Farben, Backoblaten, Hirschhornsalz, Potasche, sämtliche Gewürze als: 1st. gest. Ceylon- und Chines.-Zimmt, Nelken, Anis, Fenchel, Piemont etc. etc. Karl Schäfer, Kond. vorm. Weitbrecht.

Jünglings-Verein Schorndorf.

Am Sonntag den 4. d. Mts., abends 1/8 Uhr wird im Vereinslokal — bei Herrn F. Schorr in der Vorstadt — eine Lutherfeier stattfinden, mit einem Vortrag von Herrn Wilar Dorfsch von Oberurbach über „Luther als Jüngling“, wozu alle christlichen Jünglinge und ihre Freunde, besonders die verehr. Ehrenglieder unsres Vereins, freundlich eingeladen werden.

Den Schluß meiner öffentlichen Thätigkeit, wozu mein hohes Alter mich wohl berechtigen wird, will ich nicht vorüber gehen lassen, ohne meinen Mitbürgern für das mir geschenkte langjährige (1833 erstmalig) Vertrauen meinen wärmsten Dank zu sagen.

Dank

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, im Namen der Gemeind' Strümpfelbach, D.-A. Waiblingen, welche in der Nacht vom 25. au 26. November von einem großen Brandunglück betroffen wurde, den Nachbargemeinden Beutelsbach, Michelberg und Blumhard für die treue und prompte Hilfe, die ihre Gönnermannschaften dabei leisteten, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Gemeinderat. Vorstand: Hartmann.

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hinscheiden meines lieben Mannes, Christian Häfner, Kaminsfegermeister, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagt ihren aufrichtigsten Dank die tieftrauernde Witwe: Friederike Häfner geb. Pfizenmaier.

Christian Junginger, Kammfabrikation und Schwammhandlung beim Forsthaufe, empfiehlt sein Lager in allen Sorten Kammern und Schwämmen zu den billigsten Preisen.

wenn er dem Feste einen politischen Charakter beilegt, bei dem er eben durch sein Erscheinen mitzuwirken hat, ist allgemein bekannt. Im vorliegenden Falle hat man indes darauf keine Rücksicht genommen, sondern dem Oberkammerer Grafen Otto Stolberg-Wernigerode den Platz dem Kaiser gegenüber angewiesen. Wer bei der Sorgfalt, mit der am preussischen Hofe die Etikette gehandhabt wird, etwa annehmen wollte, daß hier ein Versehen gemacht worden sei, würde naiv urteilen. Man muß vielmehr annehmen, daß diese Verletzung der Etikette, welche den Reichskanzler von dem Kaiser von Rußland durch einen erheblichen Zwischenraum trennte, eines von mehreren Anzeichen jener Hoffstimmung gewesen ist, auf die wir dieser Tage hingewiesen haben.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus San Remo telegraphiert: Seit einigen Tagen wird beim Kronprinzen eine neue Kur angewendet; bei derselben ist die Nahrungsweise des Kronprinzen veranändert, daß er sich des Genußes des Zuckers gänzlich enthalten muß. Es soll dadurch hauptsächlich, wie man sagt, das Wachsen des Krebses verhindert werden. Obgleich eine wissenschaftlich begründete medizinische Kur, soll dieselben doch manchen ersten Autoritäten des Fachs fast unbekannt sein.

Aus San Remo den 28. berichtet man der Köln. Ztg.: Das vorzügliche Allgemeinbefinden des Kronprinzen dauert an; infolge des besseren Wetters fährt er täglich aus, macht Spaziergänge und verfolgt mit lebhaftem Anteil die politische Lage. Der Zustand des Halses wird den Umständen entsprechend als befriedigend bezeichnet; angeblich sollen sogar die Geschwüre zu heilen beginnen; es ist das indessen ein Gerücht, für das ich die Verantwortung nicht übernehme. Die Kronprinzessin besuchte gestern mit ihren Töchtern die englische Kirche. — Vom gleichen Tage wird der A. Z. von dort gemeldet: Der Kronprinz machte gestern noch einen längeren Spaziergang im Garten und lud den Abgesandten der Kaiserin, Freiherrn v. Roggenbach, zur Tafel. Auch heute Vormittag 10 1/2 Uhr machte er wieder eine Ausfahrt, diesmal mit der Kronprinzessin, Dr. Krause und einem Adjutanten. Das Aussehen des Kronprinzen ist vorzüglich.

Cassel, 26. Nov. Ueber den schändlichen Anschlag eines Sträflings der Strafanstalt Wehleben entnehmen wir dem N. N. folgende Einzelheiten: Der Sträfling Stein aus Frankfurt hatte Korrespondenz mit Mitgefängenen unterhalten und wurde nun vor den Direktor der Strafanstalt, Herrn Kalbwey, geführt, um darüber vernommen zu werden. Der Oberaufseher Köhler führte Stein in das Zimmer des Direktors und dieser diktierte nach stattgefundener Verhandlung dem Stein drei Tage verschärfte Arrest. Kaum hatte Stein die Strafe vernommen, so zog er die bis dahin verborgenen Hälften einer großen Schneidmesser hervor und stürzte sich mit blühartiger Schnelligkeit auf den neben ihm stehenden Oberaufseher Köhler und verfehlte ihm einen wuchtigen Stich in den Rücken, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Direktor Kalbwey springt auf, um den Verbrecher zu fassen, doch kaum hat er sich erhoben, so stürzt sich der wütende Mordgelle auch auf ihn und verfehlt ihm zwei tiefe Stiche mit solcher Wucht in die Brust, daß er auch lebensgefährlich getroffen zusammenbricht. Auf das Hilfsgeschrei der beiden Beamten springt im selben Moment der Aufseher Hof herbei, zieht blank und schlägt mit einem Säbelhieb über den Kopf den Mörder nieder, so daß der Mörder und seine zwei Opfer in ihrem Blute schwimmen. Stein ist ein kräftiger Mann von 26 Jahren, gelernter Buchdrucker, zuletzt aber Diensthälter in Frankfurt, er hat wegen Diebstahl und Widerstand eine 4jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. Das Verbrechen hat derselbe schon lange geplant, er wurde auf der Schneidwerkstätte beschäftigt, hat sich hier heimlich eine der 12 Zoll langen großen Schneidmesser angeeignet und die eine Hälfte von beiden Seiten wie einen Dolch scharf geschliffen.

Beide Beamten sind leider lebensgefährlich verletzt. Direktor Kalbwey ist am schwersten getroffen, ein Stich hat die Lunge tief durchbohrt und der zweite Stich das Herz gestreift; bei Oberaufseher Köhler ist der Stich von hinten tief in die Lunge gebrungen. Auch der Mörder hat eine gefährliche Wunde am Kopfe, Bruch der Schädeldecke, davongetragen und liegt lebensgefährlich verletzt darnieder; er ist jedoch gefesselt, damit er nicht Hand an sich selbst legt. Erfurt, 26. Nov. Treu bis in den Tod blieben die Defonon Beyer'schen Eheleute in Hofgarten bei Weimar. Sie feierten die silberne, goldene, sowie die diamantene Hochzeit mit einander, und demnach stand ihnen die eiserne bevor. Sie starben an ein und demselben Tage und wurden auch an ein und demselben Tage zur letzten Ruhe getragen.

Ausland.

Paris, 29. Nov. Die Gruppen der Linken in der Kammer und im Senat haben sich bisher nicht über eine Plenar-Versammlung einigen können. Die Rechte verlagte die Beratung über ihre Haltung beim Kongress auf Mittwoch. Bisher scheinen Freycinet, Ferry und Floquet die einzigen ernsthaften Kandidaten zu sein.

Rom. Aus Livorno, woselbst vor kurzem erst erste anarchische Demonstrationen vorgekommen, wird über einen Theaterstempel berichtet, welcher aus Anlaß des Namenstages der Königin daselbst provoziert wurde. Im Politeama sowohl als im Golboni waren Galavorstellungen angelegt; in letzterem Theater, wurde die Vorstellung mit der Abpielung der Volkshymne begonnen, bei den ersten Takten jedoch erhob sich lautes Pfeifen und Rufe nach der Garibaldi-Hymne wurden laut, in welche sich die Rufe: „Hoch Italien! Nieder Savoyen!“ mischten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Offiziere verließen demonstrativ das Haus. Der Pöbel drang in das Theater ein und suchte die Verhafteten zu befreien. Mehrere Soldaten und Offiziere wurden auf der Straße thätlich insuliert. Vor der Polizei-Direktion platzte eine Dynamitbombe, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Alle Telegramme über diese Affaire wurden publiziert.

Konstantinopel, 22. Nov. Nach einer Reutermeldung benützte der Sultan die Anwesenheit des Zaren in Berlin und richtete an den deutschen Kaiser eine Depesche, in welcher er ihn um Vermittlung bei dem Zaren bezüglich der bulgarischen Frage ersuchte. Die Antwort, welche auf der Pforte mit Ungeduld erwartet wird, ist noch nicht eingetroffen. Der Sultan beschloß, vor dem Erhalte des Berichtes des türkischen Botschafters in Berlin über die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren keinerlei Entscheidung hinsichtlich der bulgarischen oder ägyptischen Frage zu fassen; es sei jedoch gewiß, daß der Zar dem Kaiser Wilhelm sehr friedliche Versicherungen gab.

Sofia, 29. Nov. Die Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha ist vorgestern in Begleitung des Fürsten Ferdinand und der Minister Stambulow, Ratschewitsch und Tontschew in Sofia eingetroffen. Der Fürst und die Minister waren der Prinzessin bis Tzaribrod entgegengefahren. Am Eingange der Stadt wurde die Prinzessin von dem Munizipalrate, der Geistlichkeit und Abordnungen von Rabetten und Veteranen empfangen und von den zahlreich versammelten Einwohnern sympathisch begrüßt.

Schorndorf, 30. Nov. Auf meine bringende Bitte in Nr. 140 des „Schorndorfer Anzeigers“ bringt das „Schorndorfer Volksblatt“ in Nr. 26 folgende unverfälschte Antwort:

Mehrere Umwohner des alten unteren Schulhauses teilen dem Herrn Lehrer und Einsender des an sie gerichteten Artikels im Schorndorfer Anzeiger von gestern kurz mit, daß sie schon seit Jahren (also ehe Einsender sie mit seiner Gegenwart beehrte) und aus eigenem Interesse das Verleeren ihrer Abtritte innerhalb

der von der wohlhbl. Ortspolizeibehörde vorgeschriebenen Zeit besorgen lassen und werden sich auch ferner bemühen, die Vorschriften dieser Behörde zu beachten und zu befolgen.

Es ist ihnen auch etwas unklar, daß dieser Herr, welchem der Aufenthalt in dem hiesigen Schullokal peinlich, ja sogar unmöglich erscheint, bis heute hier geblieben ist und sich nicht im Laufe dieses Sommers, als in unserer Residenz einige gut bezahlte Lehrerstellen frei waren, dorthin gewendet hat.

Mehrere beteiligte Bürger. In solcher Weise behandelt man einen Lehrer von gewisser Seite (die Umwohner des Schulhauses habe ich keineswegs im Verdacht). Bloß deswegen, weil er angelegentlich bittet — nicht in seinem eigenen Interesse nur, sondern in erster Linie im Interesse der ihm anvertrauten Jugend, für deren körperliches und geistiges Wohlbefinden zu sorgen er die Pflicht hat. Ich überlasse es jedem billig Denkenden, über ein derartiges Verfahren ein Urteil sich selbst zu bilden und erlaube mir nur noch zu bemerken, daß ich trotz aller Anfeindungen — mögen sie nun politischen Motiven, wie die obige, entspringen oder nicht — auch fernerhin im Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit und auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen für das körperliche und geistige Wohlbefinden und Gedeihen unserer Jugend — für die, wie es scheint, gewisse Leute gar kein Herz haben — jederzeit warm eintreten und demgemäß für den Bau eines neuen Schulhauses und das möglichst baldige Verlassen des alten — dieses Seuchenherdes der Diphtheritis und anderer Krankheiten — meine dringendsten Bitten erheben werde. Mittelschullehrer S a u f f e r.

Frankfurter Journal, Hauptorgan der liberalen Partei Süddeutschlands, durch eigene Korrespondenten und täglich einlaufende zahlreiche und ausführliche Depeschen über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Der Zeitung geeigneter neuer Kräfte wird das Journal mehr und mehr zu einem der interessantesten Blätter machen, welches allen Bedürfnissen und Anforderungen gebildeter Kreise in politischen und wirtschaftlichen Fragen in gebiegender und allgemein verständlicher Weise zu entsprechen bemüht sein wird.

Ein neuer Kalender. Erster Student: Du, der wievielste ist denn heute? — Zweiter Student (in seinen Geldbeutel blickend): Heute ist ungefähr der Zwanzigste. — Erster Student: Wozu schaust du denn da in deine Geldbörse? — Zweiter Student: Ja, das ist mein Kalender. Mein Geldbeutel hat nämlich zwei Taschen. Von 1. bis 10. ist rechts Gold und links Silber, vom 10. bis 20. ist rechts Silber und links nichts, und vom 20. an ist rechts nichts und links erst recht nichts.

Nach Schluß des Blattes.

(Von mittleren Remsthal. Meinem letzten Berichte habe ich die erfreuliche Nachricht anzufügen, daß im vorliegenden Falle nun statt der Materialsteuer der Zuschlag zur Verbrauchssteuer angerechnet wird, so daß sich das Alter 50° Brantwein genau auf 35 S Steuer stellt.

In meiner Brennerei befinden sich 2 Brennblasen à 162 und 164 Liter mit gewöhnlichem Helm und Röhlaparat, ich habe nun gestern Morgen einen neuen Abfindungsplan eingegangen, welcher von Montag 29. Vormitt. 8 1/2 Uhr bis Mittwoch Nacht 12 Uhr dauert, für diese Zeit ist ein Materialabtrieb von 75 Lit. reinen Alkohol angenommen und eine Gesamtsteuer von 50 M. 60 S. angerechnet worden, was wenn wir in dieser Zeit 150 Lit. 50° Brantwein erzielen können, etwa 34 S pr. Lit. Steuer betragen würde. — In das Brennregister hatte ich bis heute Morgen 8 1/2 Uhr 24 Einträge zu machen.

Schorndorf. Christian Gottlieb Müller, Schullehrers Witwe in Winnenden bringt am nächsten Montag den 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr im ersten öffentlichen Auktionslokal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 7 a 72 m Land bei der neuen Brücke. Kaufliebhaber sind eingeladen. Den 24. Nov. 1887. Ratschreiberei. F r i z.

Schorndorf. Pfösch-Verkauf. Nächsten Montag, mittags 2 Uhr, wird der Pfösch auf dem Rathaus auf 4 und 3 Nacht verkauft. Stadtpflege.

Haubersbronn. Dankagung.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft hat durch ihren hiesigen Vertreter, Christian Schwinter, der hiesigen Gemeindefasse — ohne jedes Ansuchen seitens der Gemeinde — zu Anschaffung von Feuerwehrraquisiten einen Beitrag von 60 M. ausbezahlt lassen, wofür hiemit öffentlichen Dank ausspricht. Namens des Gemeinderats: Schultheiß Kolb.

Schorndorf. D. V. (Deutscher Verein.) Montag den 5. Dezember, abends halb 8 Uhr im Ochsen. Tagesordnung: Gemeinderatswahl etc. Alle nationalgesinnten Wähler sind hiezu eingeladen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. 2'

Turn-Verein Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Ausschuß.

Lampen mit den besten neuesten Brennern zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei F. F. Maerklin, Königsstr. Nr. 13 Stuttgart.